

Formale Richtlinien zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit

(Seminararbeiten, Hauptseminararbeiten, Wissenschaftliche Hausarbeiten)

Empfehlungen der Studienkommission der Fakultät I

Diese formalen Richtlinien sollen Ihnen helfen, Ihre schriftliche Arbeit nach wissenschaftlichen Standards zu konzipieren und durchzuführen. Sie werden - neben den inhaltlichen Merkmalen der Arbeit - zur Bewertung herangezogen.

1. Inhaltliche Gestaltung der Arbeit

1.1 Aufbau der Arbeit

Der **Inhalt** der schriftlichen Arbeit soll

- klar gegliedert,
- präzise formuliert und
- verständlich sein.

Grundsätzlich besteht eine wissenschaftliche Arbeit mindestens aus

- einer Einleitung oder einem einführenden Teil,
- einem Hauptteil, in dem die Aufgabenstellung zu bearbeiten ist, sowie
- einer Zusammenfassung bzw. Schlussbetrachtung.

Ziel der **Einleitung** soll es sein, das Thema fachlich -- inhaltlich zu erläutern, das Vorgehen zu begründen, grundlegende Begriffe einzuführen und notwendige Abgrenzungen vorzunehmen.

Es empfiehlt sich, dabei auf folgende Punkte einzugehen:

- Beschreibung und Einordnung der Problemstellung
- erforderliche Abgrenzungen derselben vornehmen
- Darlegung der Zielsetzung
- Begründung für den gewählten methodischen Ansatz (bzw. das Vorgehen)

Der **Hauptteil** ist ausreichend zu untergliedern. Unterabschnitte mit einem oder zwei Sätzen und einer eigenen Überschrift sind zu vermeiden.

Achten Sie darauf, dass die Überschriften von Kapitel, Abschnitten und Unterabschnitten eine komprimierte Aussage über den jeweiligen Inhalt geben.

Am Ende steht eine **Zusammenfassung bzw. bewertende Schlussbetrachtung**, die evtl. um einen Ausblick ergänzt werden kann. Wünschenswert ist, dass Studierende eigene Schlussfolgerungen ziehen.

2. Formale Gestaltung

2.1 Aufbau

Eine wissenschaftliche Arbeit soll folgenden Aufbau haben, wobei gegebenenfalls bestimmte Teile entfallen. Die obligatorischen Teile sind hervorgehoben:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
- Text der Arbeit
- Literaturverzeichnis
- Anhang und Anlagen (mit vorangestelltem Verzeichnis der Anlagen)

2.2 Gliederung

Achten Sie auf eine überlegte Gliederung und Strukturierung. Dadurch kann Ihre Arbeit an Verständlichkeit und Lesbarkeit gewinnen.

Eine wissenschaftliche Arbeit gliedert sich in Kapitel, Abschnitte, Unterabschnitte. Im Text sind Überschriften hervorzuheben.

Für die Gliederung der Kapitel und Abschnitte wird die Dezimalklassifikation empfohlen. Mehr als zwei Dezimalstellen sind aber möglichst zu vermeiden.

2.3 Typographie und Layout

Die Arbeit ist einseitig mit einem Drucker oder mit Schreibmaschine unter Beachtung folgender Regeln zu schreiben:

Papierformat: A4, weiß

Schriftgröße: Schreibmaschinenschrift oder Schriftgröße 12

Zeilenabstand: 1,5-zeilig

Rand: oben 2,5 cm; unten 1,5 cm; links 4 cm; rechts 1,5cm.

Seitenzahlen: Außer dem Deckblatt müssen alle Seiten im Randbereich eine maschinenschriftliche oder gedruckte Seitenzahl tragen.

2.4 Umfang

Der Umfang einer schriftlichen Arbeit ist abhängig vom Thema und dem zu erwerbenden Leistungsnachweis. Er wird vom betreuenden Dozenten festgelegt. Gegebenenfalls ist mit ihm Rücksprache zu halten.

2.5 Abbildungen, Tabellen & Formeln

Abbildungen sind kapitelweise fortlaufend zu nummerieren und erhalten beschreibende Kurztexpte unter der Abbildung, z.B. Abb. 4.1: Phasen der Testkonstruktion.

Entsprechendes gilt für **Tabellen**, nur dass hier der beschreibende Kurztexpte oberhalb der Tabelle steht, z.B. Tab. 8.3: Korrelationen zwischen Variablen des Selbst- und Fremdbildes ($p < .05$).

Abbildungen und Tabellen, die unverändert oder modifiziert aus Büchern, Aufsätzen oder Skripten entnommen wurden, sind mit einer Quellenangabe zu versehen.

- Bei unveränderter Übernahme: "Kognitivismus und Konstruktivismus. (Quelle: Stangel 1994, S. 97)".
- Bei Modifikation: "Organigramm der Abteilung. (In Anlehnung an Sageder 1997, S. 44)".

2.6 Anlagen bzw. Anhänge

Alle zum Verständnis des Textteiles nicht unbedingt wesentlichen Tabellen und sonstigen Materialien (größere Beispiele, Auflistungen (Dokumentationen) oder dgl. können in einem Anhang zusammengestellt werden.

Anlagen bzw. Anhänge sind getrennt zu nummerieren. Ihnen ist ein Verzeichnis voranzustellen. Die Verwendung von Anlagen bzw. Anhängen ist mit dem Betreuer der Arbeit abzustimmen.

3. Literaturverweise im Text

3.1 Grundsätzliches

Jedes Zitat in einem wissenschaftlichen Text soll mit einer genauen Quellenangabe versehen sein, die es erlaubt, das Zitat an seinem Ursprungsort nachzuschlagen. Dieselbe Sorgfalt der Quellenangabe ist auch dort geboten, wo in einem Text nicht wörtlich zitiert, aber inhaltlich auf eine Stelle in einer anderen Publikation verwiesen wird. Quellenangabe sind auch dann unverzichtbar, wenn die Argumentationen und Ideen eines anderen Autors referiert werden. Das dürfte in der Regel der häufigste Fall sein.

Für die Quellenangaben gibt es zwei Möglichkeiten:

- Literaturhinweise im Text
- Literaturhinweise in gesonderten Anmerkungen

Literaturhinweise im Text

Als Grundsatz gilt, dass ein vollständiger Hinweis auf eine wörtlich oder sinngemäß zitierte Quelle immer aus

- (1) einem entsprechenden, kurzen Literaturhinweis im Text und
- (2) einer detaillierten Quellenangabe im Literaturverzeichnis besteht.

Umgekehrt gilt auch, dass im Literaturverzeichnis nur Quellen anzuführen sind, auf welche im Text hingewiesen wird.

Ein Literaturhinweis im Text (im folgenden auch einfach kurz als Hinweis bezeichnet) besteht in der Regel aus dem Namen des Verfassers, auf dessen Arbeit man sich bezieht, dem Erscheinungsjahr der zitierten Quelle und den Seitenzahlen, wo das Zitat oder Argument in der zitierten Arbeit zu finden ist.

Beispiel:

Die verschiedenen Paradigmen des verbalen Lernens (Kintsch, 1982, S. 1-52) werden...

Literaturhinweise in Fußnoten:

Beispiel:

Die verschiedenen Paradigmen des verbalen Lernens werden...¹

¹Kintsch, 1982, S. 1-52__

Wichtig: Wenn Sie über längere Passagen den Inhalt einer Publikation referieren, so machen Sie dies deutlich kenntlich, z.B. "In den folgenden Ausführungen lehne ich mich an A. Flammer (1990), Kapitel 3 an".

3.2 Publikationen eines einzelnen Autors

Folgende Beispiele zeigen die häufigsten Zitierungsformen für eine Publikation mit einem Autor, wobei je nach Kontext und Satzgestaltung unterschiedlich zitiert werden kann:

Verbales Lernen (Hansen, 1992) umfasst ...__

Kintsch (1982, S. 25) behandelt drei Arten von... __

Alternativ in Fußnote:

Verbales Lernen¹ umfasst ...

¹ Hansen, 1992_

Kintsch¹ behandelt drei Arten von...

¹ Kintsch, 1982, S. 25

3.3 Publikationen mehrerer Autoren

Damit der Text bei wiederholten Hinweisen auf dieselbe Publikation nicht durch allzu lange Hinweise gestört wird, bestehen Sonderregelungen für Hinweise auf Werke mit mehr als einem Autor.

Wird eine Arbeit zitiert, welche von genau zwei Autoren verfasst worden ist, so werden im ganzen Text immer beide Autorennamen genannt und durch das Wort "und" verbunden.

So fanden Hubel und Wiesel (1968) richtungsempfindliche ...

Alternativ in Fußnote:

So fanden Hubel und Wiesel richtungsempfindliche ...

¹Hubel/Wiesel, 1968

Werden die Autorennamen im Text in Klammern gesetzt, so ist dabei das Zeichen "&" zu verwenden (Ampersand, Kaufmännisches Und).

Die Modularisierung des visuellen Systems (Hubel & Wiesel, 1968)__

Bei mehr als zwei Autoren steht das "&" vor dem letzten Autor:

Die Modularisierung des visuellen Systems (Wahl, Rapp & Heger, 1995)__

Alternativ in Fußnote:

Werden die Autorennamen in Fußnoten gesetzt, so ist dabei das Zeichen "/" zu verwenden.

Die Modularisierung des visuellen Systems¹

¹ Hubel/Wiesel, 1968

Bei mehr als zwei Autoren steht das "/" zwischen jedem Autor:

Die Modularisierung des visuellen Systems¹

¹ Wahl/Rapp/Heger, 1995__

3.4 Kennzeichnung von wörtlichen Zitaten im Text

Kürzere wörtliche Zitate werden grundsätzlich immer in Anführungszeichen gesetzt:

Hugentobler (1987, S.19) hingegen behauptet, dass "ungefähr 45% aller Versuchspersonen nach Einnahme des Präparats unter Schlaflosigkeit leiden".

Alternativ in Fußnote:

Hugentobler hingegen behauptet, dass "ungefähr 45% aller Versuchspersonen nach Einnahme des Präparats unter Schlaflosigkeit leiden"¹.

¹ Hugentobler, 1987, S. 19

3.5 Kennzeichnung von Blockzitat im Text

Ist ein wörtliches Zitat länger als ca. 40 Worte, so gestaltet man es in einem eigenen Abschnitt als Blockzitat, welches immer mit einer neuen Zeile beginnt und ohne Anführungszeichen als Ganzes eingerückt wird:

Traxel (1963) gibt folgende Umschreibung:

Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern allgemein, als sich sämtliche gegenwärtig bestehenden Richtungen der Psychologie auf die Erfahrung als ihre Grundlage berufen, auch wenn sie im einzelnen die Erfahrung auf verschiedene Art gewinnen und sie unterschiedlich verarbeiten. (S. 15)

Hervorzuheben ist an dieser Darstellung von Traxel, dass...

Alternativ in Fußnote:

Traxel gibt folgende Umschreibung:

„Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern allgemein, als sich sämtliche gegenwärtig bestehenden Richtungen der Psychologie auf die Erfahrung als ihre Grundlage berufen, auch wenn sie im einzelnen die Erfahrung auf verschiedene Art gewinnen und sie unterschiedlich verarbeiten.“¹

Hervorzuheben ist an dieser Darstellung von Traxel, dass...

¹ Traxel, 1963, S.15

3.6 Reihenfolge der Nennung von Literaturhinweisen

Werden mehrere Literaturhinweise im Text gemeinsam in einer Klammer aufgeführt, so gelten nachstehende Regeln zur Bestimmung der Reihenfolge:

Die einzelnen Hinweise werden in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Autoren aufgezählt.

Werden von einem Autor mehrere Werke aufgezählt, so werden diese in der chronologischen Reihenfolge ihres Erscheinungsjahres aufgeführt.

Wird auf verschiedene Arbeiten eines Autors, die alle im selben Jahr erschienen sind, verwiesen, so werden sie durch den Zusatz von Kleinbuchstaben a, b, c, usw. unmittelbar nach ihrem Erscheinungsjahr unterschieden (siehe Abschnitt 3.3).

wie verschiedene empirische Untersuchungen gezeigt haben (vgl. Laucken, 1974; Shavelson, 1977, 1979; Wahl, 1976a, 1976b) ...

Alternativ in Fußnote:

wie verschiedene empirische Untersuchungen¹ gezeigt haben...

¹ vgl. Laucken, 1974; Shavelson, 1977, 1979; Wahl, 1976a, 1976b

4. Literaturverzeichnis

Jeder wissenschaftlichen Arbeit wird am Schluss ein vollständiges Verzeichnis der verwendeten Literatur beigegeben, auf welches die Literaturhinweise und Quellenangaben von Zitaten im Text hinweisen.

Verschiedene Arten von Publikationen (z.B. Quellen, Monographien, Zeitschriftenartikel und Aufsätze aus Sammelwerken) werden dabei unterschiedlich bibliographiert.

Die Angaben im Literaturverzeichnis dienen der eindeutigen Identifikation und dem Wiederfinden der verwendeten Literatur und besteht in der Regel aus

- (1) dem Namen der Autoren,
- (2) dem Erscheinungsjahr

(3) dem Titel der Arbeit

(4) genauen Angaben zur Art der Publikation (Zeitschriftentitel, Verlagsangaben etc.).

Die erforderlichen Angaben variieren je nach Art der zitierten Publikation (z.B. Zeitschrift, Monographie, Buchkapitel, Kongressband).

4.1 Bücher/Monografien

Breuer, F., 1978: Einführung in die Wissenstheorie für Psychologen. Münster: Aschendorff

Wahl, Diethelm, 1991: Handeln unter Druck. Weinheim: Deutscher Studienverlag

Watzlawick, P./Weakland/J. H. Fisch, R., 1979: Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Bern: Huber

4.2 Zeitschriftenartikel

Hubel, D. H./Wiesel, T. N., 1968: Receptive fields of single neurons in the cat's striate cortex. Journal of Physiology, 148, 574-591.

Konrad, K., 1999: Selbstgesteuertes Lernen und verwandte Konstrukte. Überprüfung der empirischen Relationen und Profile. Empirische Pädagogik, 13, 253 - 277.

4.3 Publikationen als Teil von Sammelwerken

Artikel, die in Sammelwerken erschienen sind (z.B. Buchkapitel oder Beiträge in Kongressbänden), werden im Text als Hinweis mit dem Namen ihres Autors, nicht des Herausgebers des Sammelwerkes, zitiert. Im Literaturverzeichnis erscheint der Autor gleichfalls an erster Stelle:

Epstein, S., 1979: Entwurf einer Integrativen Persönlichkeitstheorie. In: Filipp, S.-H. (Hrsg.): Selbstkonzept-Forschung. Stuttgart: Klett, 15-45

Klix, F., 1991: Mentale Leistungen - Phylogenetisch betrachtet. In: Frey, D. (Hrsg.): Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990. Göttingen: Hogrefe, 262-275

4.4 Quellenangaben für Originalausgaben und Übersetzungen

Miller, G. A./Galanter, E. /Pribram, K. H., 1973: Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens. Stuttgart: Klett. (Original erschienen 1960: Plans and the structure of behavior)

4.5 Diplomarbeiten, Wissenschaftliche Hausarbeiten und Dissertationen

Die Art der Arbeit (z.B. "Unpubl. manuscript", "Unveröff. Wiss. Hausarbeit" oder "Unpubl. Ph.D. thesis") und die genaue Institutsbezeichnung (bei Dissertationen und Habilitationen nur die Fakultät) werden angegeben (zusätzliche Ortsnamen nur, wenn sie nicht aus der Institutsbezeichnung hervorgehend):

Bulliard, R., 1998: Freiarbeit in der Grundschule aus psychologischer Sicht. Unveröff. Wiss. Hausarbeit, Pädagogische Hochschule Weingarten, Fakultät I, Abt. Pädagogische Psychologie.

4.6 Elektronische Publikationen

Verschiedene Publikationen werden heute nicht mehr gedruckt oder von einem Verlag publiziert, sondern in elektronischer Form veröffentlicht. Um auch auf solche Quellen so hinweisen zu können, dass sie gefunden und eingesehen werden können, müssen möglichst präzise Angaben zum Ort gemacht werden, wo das "Original" aufbewahrt wird. Nach dem Titel zeigt der z. B. Zusatz [On-line] an, dass es sich um eine Publikation handelt, welche on-line eingesehen oder kopiert werden kann. Nach dem Zusatz "Available:" wird dieser Ort angeführt - in der Regel empfiehlt sich die Angabe der sog. URL (Universal Resource Locator).

Dewey, R. 1996: APA publication manual cribsheet [On-line]. Available:

<http://www.gasou.edu/psychweb/tipsheet/apacrib.html>

Konrad, K. (2000), A differential view to self-directed learning. [On-line]. Available: <http://www.ph-weingarten.de/psychologie/konrad/differ.html>

5. Auf zusätzliche Anforderungen der Fächer ist zu achten

6. Weiterführende Hinweise

Weitere Hinweise zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten finden Sie in:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg) (1997). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (2., überarb. und erw. Aufl.) (92 S., DM 29.80, ISBN 3-8017-1025-4)